

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 50

Artikel: Lager und Lagerkontrolle bei kleineren Installationsgeschäften

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-580765>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Windkraft und ihre Bedeutung für Industrie und Gewerbe.

Bon Karl Schorno, Zivilingenieur, Bern.

In Nr. 47 Ihrer Fachschrift bespricht ein M. Einsender an Hand der Prospekte der bedeutendsten Spezialfirma für Windturbinen in Dresden die Verwertungsmöglichkeit der Windkraft zu Zwecken der Wasserversorgung, der Be- und Entwässerung, des Maschinenbetriebes und der Erzeugung von Elektrizität und kommt zum Schluße, daß Windturbinen richtig angewandt, auch eine Existenzberechtigung haben, daß sie aber andererseits auch nicht berufen seien, als Kraftmaschinen der Zukunft über andere Systeme zu triumphieren.

Diese Schlussfolgerung ist richtig. In Deutschland hat die Anwendung der Hercules-Windturbinen insofern ihrer vollkommenen Durchbildung auf allen oben erwähnten Gebieten eine sehr ausgedehnte Berücksichtigung gefunden und zwar speziell zum Wasserpumpen, zum Antrieb von landwirtschaftlichen Maschinen und Mühlen, sowie für wohlhabende Besitzer auch zur Erzeugung von Elektrizität. Besonders jetzt leisten die Windturbine-anlagen den Inhabern sehr wertvolle Dienste, da die Betriebsstoffe so außerordentlich teuer und oft gar nicht zu haben sind; sie arbeiten vollständig kostenfrei und automatisch außer der monatlich zwei Mal vorzunehmenden Schmierung. Das ist alles. Conft können die Anlagen sich vollkommen selbst überlassen bleiben. Dieselben beginnen mit ihrer Arbeit schon bei den allerleichtesten Winden, haben bei vorschriftsmäßiger Schmierung niemals Reparaturen und besitzen eine unendlich lange Lebensdauer.

Die Herkules-Windanlagen beginnen ihre Tätigkeit:			Windgeschwindigkeit pro Sekunde
Für Pumpenbetrieb	gewöhnlich bei	$1\frac{1}{2}$	bis 2 m
" elekt. Stromerzeugung	"	2,9	" 3 m
" Kraftbetrieb	"	3	" 4 m
" Dreschbetrieb	"	4	" 5 m
Die Herkules-Windanlagen ergeben eine doppelt so große Leistung als die früheren Windanlagen, hervorgerufen durch den spelend leichten Gang und die Ausnützung auch der schwachen Winde. Damit sich jedermann über die Windstärke ein Urteil bilden kann, sei erwähnt, daß z. B. bei einer Windgeschwindigkeit von:			
Pro Sekunde			
1 $\frac{1}{2}$ bis 3 m	der Wind	wenig	bemerkbar ist,
4 "	5 m	"	die Zweige bewegt,
6 "	7 m	"	die Äste bewegt,
8 "	9 m	"	die Baumkronen zum Rauschen bringt,
17 "	19 m	"	als Sturm ausartet und starke Äste bricht.

Daß sich die Windturbinen in Deutschland in so großem Maße eingeführt haben, ist der konstruktiven Durchbildung derselben zu verdanken. Dann tragen aber auch die günstigen Windverhältnisse wesentlich dazu bei. Das Meteorologische Institut in Berlin registrierte anno 1910 nämlich 8450 Windstunden mit 2 m Wind pro Sekunde. Das bayerische Meteorologische Institut hat seitherzeit die Erklärung abgegeben, daß man in ganz Bayern überall Windturbinen aufstellen könnte, sofern sie auf genügend großen Türmen aufgestellt werden. Ferner sei noch erwähnt, daß nach Angabe der Hamburger Sternwarte die mittlere Geschwindigkeit des Windes für Norddeutschland 5 m pro Sekunde beträgt.

Für die Schweiz schenken die Verhältnisse allerdings nicht so günstig zu liegen. Die ehdg. Meterol. Zentralanstalt in Zürich hat durch ihr 500 m über Meer funktionierendes Anemometer eine mittlere Windgeschwindig-

keit von nur zwei Meter registriert, so daß die Unwendung hauptsächlich auf Ortsleitungen mit Windverhältnissen von gewisser Stärke und Stetigkeit beschränkt bleibt.

An der Schweiz Landesausstellung 1914 in Bern war in der Gruppe „Förderung der Landwirtschaft“ ein hübsches Modell der Wasserversorgungsanlage mit Windmotor auf der „Gaishalde“ in Appenzell A.-Rh. ausgestellt, welche durch Herrn Hermann Bucher, Apparatefabrik, in Eupern ausgeführt worden war. Bei dieser Anlage beträgt die normale Fördermenge pro Stunde 2400 l oder zirka 0,7 l pro Sekunde, der Inhalt des Hochreservoirs 80.000 l, die Zeit, in welcher die Füllung des Hochreservoirs durchschnittlich erfolgt, 9 Tage, die Förderhöhe 34,80 m, die Förderlänge 154 m, die Turmhöhe 18,30 m, der Windrad Durchmesser 3,66 m und der Quellsammler 20.000 l.

Der Schreiber dies ist gerne bereit, den Interessenten kostenlos jede gewünschte weitere Auskunft zu erteilen.

Lager und Lagerkontrolle bei kleineren Installationsgeschäften.

(Korr.)

Selt Gas und Elektrizität auch in kleineren und mittelgroßen Gemeinden Einzug gehalten, haben sich die Installationsgeschäfte wesentlich vermehrt. Wer ein Installationsgeschäft eröffnet, sei es für Wasser oder Gas oder elektrische Einrichtungen, wird sich sehr zu fragen haben, ob er ein eigenes Lager ankaufen oder den Bedarf von Fall zu Fall von einem Grossisten beziehen will. Wo in der gleichen Ortschaft ein Grossist die gangbarsten Artikel führt, wird man, sofern die Preise entsprechend gestellt werden, kein reichhaltiges Lager halten; wo aber das nicht zutrifft und die Ortschaft derart liegt, daß eine rasche Beschaffung der Materialien nicht möglich ist, wird man vom Lager nicht Umgang nehmen können.

Das Lager bietet Vor- und Nachteile. Es bietet dem Geschäft den Vorteil, eilig benötigtes Material sofort zur Verfügung zu haben. Wer im Installationswesen bewandert ist, weiß zu gut, wieviel Zeit verloren geht, wenn das Personal nicht genügend oder nicht das richtige Material hat. Ist das Geschäft im gleichen Ort, wo die Installation ausgeführt wird, so verliert man Zeit mit holen oder warten; ist es gar weit entfernt, gehen halbe oder ganze Tage verloren. Wie oft kommt es vor, daß ein Besteller im Verlaufe der Installation einiges ganz anders oder gar neues hinzuwünscht. Will man sofort bedienen können — und das möchte doch jeder Installateur —, so leistet ein Lager treffliche Dienste. In bewohnten Häusern hat man so wie so diejenigen Installa-

THE BOSTON HARBOR

Fabrik für

la. Holzzement Isolierplatten

beste Qualität, zu billigsten Preisen. 1876

teure gern, die Sorge tragen zum Haus und zu den Wohnungseinrichtungen, und die rasch wieder das Feld räumen! Also auch in dieser Beziehung wird der Installateur, der über ein Lager verfügt, vorteilhafter bekannt werden. Wer auf den Installationsverdienst angewiesen ist, muß streng darauf halten, daß vom Personal keine Zeit vergeudet wird und daß die Kosten für Fracht und allgemeine Verwaltung möglichst niedrig bleiben.

Die Nachteile des Lagers bestehen darin, daß es Platz braucht und „Blößen frisst“, d. h. es ist totes Kapital, das keine Blößen trägt. Nicht nur das: Es erfordert noch Auslagen für Besorgung, Heizung, Beleuchtung, Versicherung, Unterhalt der Einrichtung usw.

Ob ein Lager sich lohnt oder nicht, kann allgemein nicht beantwortet werden. Der Entscheid hängt von den örtlichen Verhältnissen ab, aber auch von der Einrichtung und praktischen Durchführung.

Ist ein Lagerverwalter notwendig? Zweifelsohne wäre dies ein Ideal; aber man wird nur dort dieferm Ideal Rechnung tragen, wo es sich wirklich auch lohnt. Wir haben schon in mittleren und kleinen Installationsgeschäften Lagerpersonal angetroffen, das entschieden sich nicht lohnte. Es wird eine Unmenge geschrieben und gerechnet; aber das „Ergebnis“ steht zum Reingewinn in keinem richtigen Verhältnis. Wohl werden Irrtümer, Unterlassungen und Fehlbeläge im Lager eher vermieden; aber es fragt sich doch sehr, ob ohne diesen Ungestellten, der manchmal einen ziemlichen Gehalt kostet, bei den Inventuren ein so großer Fehlbetrag herauskommt.

Haupfsache bleibt dabei, daß man das Lager übersichtlich einrichtet und übersichtlich führt. Neben der Übersichtlichkeit kommt auch der Kostenpunkt in Frage.

Lagerbücher können sich eignen für größere Betriebe, wo genügend Personal vorhanden ist und sehr viel Waren ein- und ausgehen. Für Geschäfte aber, die einen kleineren Umsatz haben, kann man sich mit einer viel einfacheren Einrichtung begnügen. Wir wollen sie kurz mit Lagerblock bezeichnen. Auf einem Karton von etwa 125×105 mm Abmessung werden 20 bis 50 perforierte Blätter mit nachstehender Einteilung befestigt und das Ganze unmittelbar unter oder neben das Fachgestell gehängt.

Gegenstand:

Nach der Inventuraufnahme wird der Bestand mit Datum vorgemerkt. Jeder Zuwachs und jeder Abgang

wird mit Datum eingetragen, und zwar kann das jeder Arbeiter, der das Magazin bedient. Wird zum Block noch eine Katalogfigur oder Skizze gehestet, z. B. für Hahnen, Fittings, Rohrschellen, Kontakte u. a. m., so wird die Übersicht bedeutend gehoben.

Voraussetzung bleibt einzig, daß die Materialien in einfachen, senkrechten und möglichst gut belichteten Fächern gestellen untergebracht sind. Wertvollere Materialien, z. B. Messingbahnen, kann man durch Vorhören abschließen.

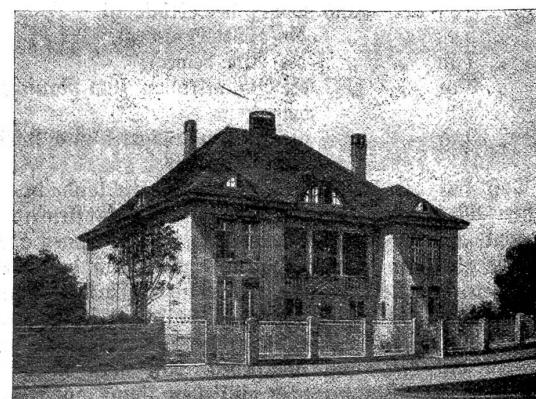
Bei genauer Eintragung auf den Blocks ergeben sich folgende Vorteile:

1. Durch Addition der Ein- und Ausgänge kann man sich jederzeit rasch orientieren über den Lagerbestand der einzelnen Warengattungen.
 2. jederzeit können Stichproben gemacht werden, ob die Aufzeichnungen auf dem Block mit dem Lager übereinstimmen; man kann den „Magazinführenden“ immer überwachen.
 3. Bei der Inventur, die man alljährlich aufnehmen sollte, erspart man wesentlich Zeit, weil Block und Bestand übereinstimmen.
 4. Bei Bestellungen wird man aus den Angaben des Blockes ersehen, wie oft man von dieser Warengattung brauchte; man wird demgemäß die Höhe des mutmaßlichen Verbrauches schätzen können.
 5. Wenn in einer Abteilung sehr selten Ausgänge zu verzeichnen sind, weshalb man mit einem Blick, daß diese Warengattung sehr wenig gebraucht wird. Man wird Bestellung erteilen, den Rest so bald als möglich aufzubrauchen, bevor er veraltet, verrostet oder außer Mode gekommen ist. Möglicherweise lässt man diesen Artikel mit der Zeit ganz ausgehen.

In verschiedenen Verleben wurde mit diesem Blocksystem sehr gute Erfahrungen gemacht. Die Arbeit ist gering; die Blöcke sind für billiges Geld in jeder Druckerei auf Bestellung erhältlich.

Eine moderne sanitäre Villen-Einrichtung.

Eine der modernen Betrachtung angepaßte sanitäre Inneneinrichtung ist in einer nach Plänen des Herrn Professors Bruno Paul erbauten Villa in der Zeppelin-Allee in Frankfurt a. M. geschaffen worden. Da die



Villa in der Zeppelinallee zu Frankfurt a. M.
nach Plänen von Professor Bruno Paul erbaut.

Grundrisse am besten die gesamte ausgedehnte Anlage erkennen lassen, so sind dieselben mit ihrer vorzüglichsten Zusammenlegung der Räume nebenstehend dargestellt.

Wie aus den Plänen hervorgeht, enthält das Haus außer den 5 Badeeinrichtungen weiter: 3 Doppel-Waschtischtoilet-